

«Baden-Endingen»: Trainer steht schon fest

Die beiden besten Handballmannschaften im Ostargau wollen fusionieren. Nun sind wichtige Personalentscheide gefällt worden.

Pirmin Kramer

Die geplante Handballrevolution im Ostargau hat die nächsten Hürden genommen. Städtli Baden und Handball Endingen, die ihre NLB-Mannschaften auf die neue Saison hin fusionieren wollen, konnten sich auf einen Teamnamen, Trainer, Sportchef, operative Führung und Austragungsort der Heimspiele einigen.

Auf der operativen Ebene übernehmen zwei Endinger: Die neue Organisation wird unter der Leitung von Roger Küng (heutiger Verwaltungsratspräsident der Endinger Handball Aargau Ost AG) und Marc Schurgast (designierter Geschäftsleiter) auf- und ausgebaut.

Auf der sportlichen Ebene setzt das neue Team auf zwei Badener: Cheftrainer wird Björn Navarin, der bei Städtli seit vielen Jahren an der Seitenlinie steht. Sportchef wird Urs Mrose, der das Amt derzeit beim STV Baden innehat.

Nicht die Loyalität gab den Ausschlag für den Trainer

Die personellen Entscheide wurden den Betroffenen am Montagabend mitgeteilt. Nicht berücksichtigt wurde der Endinger Trainer Samir Sarac. «Er hat den Entscheid sehr sportlich aufgenommen», sagt Roger Küng. Sarac sei seit dieser Saison Endinger Trainer, Navarin in Baden hingegen seit gut einem Jahr-



Werden in der neuen Saison aller Voraussicht nach zusammen statt gegeneinander spielen: Endingen (gelbe Trikots) und Baden. Mittelfristiges Ziel ist der Aufstieg in die höchste Spielklasse. Bild: awa

zehnt. «Den Ausschlag gegeben für die Trainerwahl hat aber nicht die Loyalität. Die Projektgruppe hat sich im Gesamtpaket für Navarin ausgesprochen», erklärt Küng, der aktuell auch Sportchef von Endingen ist und dieses Amt abgeben wird.

Die neue NLB-Mannschaft wird «Baden-Endingen» heissen. Der Name werde aber noch durch eine Vorbezeichnung ergänzt, also beispielsweise das Wort Handball oder die Abkür-

zung SG (für Spielgemeinschaft), erklärt Roger Küng. Selbstverständlich habe man sich ausführlich mit dem Teamnamen befasst, es habe allerdings keine kritischen Diskussionen gegeben. Die Entscheide seien sehr pragmatisch gefällt worden. Zur Debatte stand, statt Baden den Namen «Städtli» zu verwenden; man habe sich aber für Baden entschieden, der auf den grossen Wirtschaftsraum aufmerksam mache und hoffentlich Sponso-

ren anziehen werde. Dass Baden an erster und Endingen an zweiter Stelle genannt wird, liegt nicht nur an der alphabetischen Reihenfolge: «Fans können den Namen Baden-Endingen besser rufen als umgekehrt, auch das war ein Kriterium.»

Die Heimspiele werden sowohl in der Aue Baden als auch im GoEasy in Station Siggenthal ausgetragen, der Endinger Wirtschaftsräum aufmerksam die sorgfältige Zusammenfüh-

rung der langjährigen Kulturen der beiden Vereine zu einer neuen starken Handballorganisation, heisst es in einer Mitteilung. Die Mannschaft werde in den nächsten Wochen zusammengestellt und mehrheitlich aus bewährten Kräften der beiden heutigen Teams Handball Endingen und Städtli 1 bestehen. Der Aufstieg und die Etablierung in der höchsten Spielklasse, die Quickline Handball League (QHL), wird als mit-



Björn Navarin, aktuell Trainer beim STV Baden, wird an der Seitenlinie stehen. Bild: awa



Roger Küng wird die neue Organisation leiten. Bild: zvg

telfristiges Ziel definiert. Man gebe sich dafür etwas Zeit, damit die neue Organisation wachsen und reifen könne.

Siggenthal wird als Farmteam fungieren

Durch den Zusammenschluss und die höhere Trainingsintensität werde nicht jeder NLB-Spieler ins neue Spitzenteam wechseln können oder auch wollen. «Gerade deshalb wird dem Aufbau des neuen Farmteams eine hohe Priorität geschenkt», so Küng. Als Farmteam werde das Gefäss vom SC Siggenthal fungieren, das heute in der 1. Liga spielt. Die bestehende Organisation von Siggenthal wird künftig sportlich und auch organisatorisch eng vom neuen Spitzenteam und von der Nachwuchsorganisation HSG Aargau Ost begleitet.

Für die Umsetzung der Vorhaben gemäss den Vorstellungen der Arbeitsgruppe benötigen beide Vereine die Zustimmung ihrer Mitglieder. Bei Handball Endingen sind das die Aktionäre der Aktiengesellschaft, welche anlässlich einer Konsultativabstimmung Anfang Dezember 2022 mit grosser Mehrheit Ja gesagt haben zur Idee eines Zusammenschlusses. Beim STV Baden Handball ist das die Vereinsversammlung.

Die beiden Versammlungen finden im Frühling 2023 statt, die genauen Daten werden demnächst bekanntgegeben.

Blitzer bringt fast 2 Millionen Franken ein

Im 2022, dem zweiten Jahr mit Vollbetrieb, hat die Anlage auf der Badener Gstuhl-Kreuzung deutlich weniger Verkehrssünder erwischt.

Der Badener Blechpolizist an der Gstuhl-Kreuzung hat in seinem zweiten vollen Betriebsjahr 31 096-mal geblitzt – deutlich weniger als im Vorjahr mit 41 902. Das entspricht einem Rückgang von 26 Prozent. Das zeigen die neuen Zahlen der Stadtpolizei Baden, die sie dieser Zeitung auf Anfrage zugestellt hat.

Die definitive Zahl der Busen wird etwas tiefer liegen. 2021 waren es 40 557. Die Gründe: Ab 16 km/h zu viel muss die Stadtpolizei Baden Anzeige zuhanden der Staatsanwaltschaft erstatten, womit das Geld auch nicht mehr in die Badener Kasse fliesst. «Neben Anzeigen können auch weitere Annullationen, zum Beispiel Blaulichtfahrten, erfolgen», erklärt Martin

Brönnimann, Chef der Stadtpolizei.

Die Summe der Blitzereinnahmen sank im Vergleich zum Vorjahr von rund 2,52 auf 1,91 Millionen Franken, was einem Minus von 24 Prozent entspricht. Den Löwenanteil machen nach wie vor die Busen für die Temposünder in Richtung Zürich/Dättwil aus. Sie betragen 1,45 Millionen Franken (Vorjahr: 1,99 Millionen Franken).

Die Gründe für den Rückgang der Busen in 2022 liegen auf der Hand: Mittlerweile wissen viele Autolenker, dass sie auf der Gstuhl-Kreuzung geblitzt werden könnten und fahren vorsichtiger. Zudem dürften die «Radar»-Warntafeln, welche der Kanton Ende 2021 angebracht hatte, einen Effekt haben,

Bussen erträge des Gstuhl-Blitzers (in Franken)

	Richtung Turgi		Richtung Zürich/Dättwil	
	GK	RL	GK	RL
2020	196 390	173 500	81 300	40 000
2021	190 990	231 500	199 1150	104 250
2022	131 250	234 250	1 452 370	89 250
Summe	518 630	639 250	3 524 820	233 500

GK = Geschwindigkeitskontrollen / RL = Rotlicht

Betrieb ab Juli 2020, Vollbetrieb ab Dezember 2020.

auch wenn er sich nicht beziffern lässt.

Langfristig sollen Übertretungen sinken

Der Gstuhl-Blitzer erfasst bekanntlich Geschwindigkeits-

übertretungen und Rotlichtmissachtungen in den beiden Hauptrichtungen Zürich und Turgi. Im vergangenen Jahr waren es 29 802 Geschwindigkeitsübertretungen. Im Vergleich zum Budget der Stadt Baden

entspricht dies einer Punktlandung: In diesem findet sich nämlich die Zahl 30 000.

Derselbe Wert steht im Budget für das laufende Jahr 2023. Geht die Stadt also davon aus, dass sich die Bussenzahl auf dem jetzigen Niveau einpendeln wird? «Ja, im Moment schon», antwortet Martin Brönnimann, Chef der Stadtpolizei. «Wir haben keine Anhaltspunkte, dass sich diese Zahl ändern könnte. Wir hoffen aber natürlich, dass die Autofahrer lernfähig sind.» Brönnimann bestätigt, dass seine folgende Aussage vom Sommer nach wie vor gilt: «Langfristig ist es das Ziel, dass die Übertretungen deutlich zurückgehen.»

Die Zahl der Rotlichtmissachtungen im Jahr 2022 liegt bei 1294 – und damit deutlich unter

dem Budgetwert von 2000. Dafür wird jeweils eine Busse von 250 Franken fällig, was in der Summe 323'500 Franken ergibt. Für 2023 hatte die Stadt Baden den Budgetwert bereits auf 1300 Missachtungen gesenkt. Seit der Inbetriebnahme hat die Verkehrsüberwachungsanlage, wie die Stadt Baden den Blechpolizisten bezeichnet, fast 5 Millionen Franken eingebracht.

Das Eidgenössische Institut für Metrologie (Metas) kontrolliert den Gstuhl-Blitzer bei einer alljährlichen Eichung. «Es war alles in Ordnung und keine Nachjustierung nötig», sagt Brönnimann. Die Anlage sei wegen der Eichung rund fünf Arbeitstage ausser Betrieb gewesen. (pzi)

ANZEIGE

SONDERVERKAUF

möbelmeier

www.moebel-meier-brugg.ch

Hammer-Angebote
eiskalt gerechnet - 30%

bis 70%

